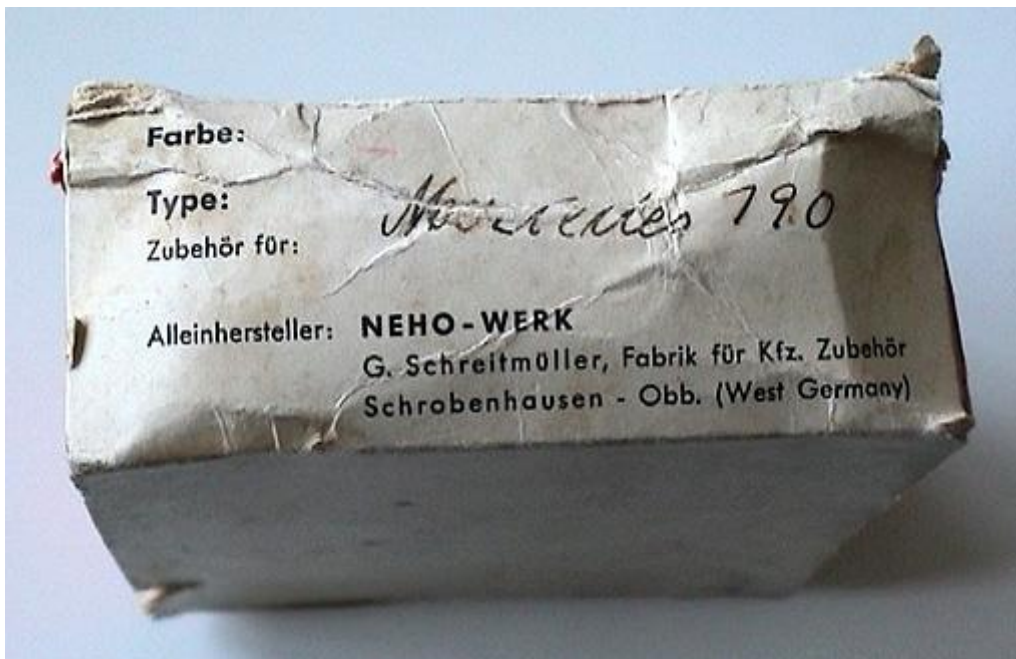


Kyrill das Vergaserpferd – Spart bis zu 10% Benzin



Diese Lettern prangten mir anlässlich des ersten Hofflohmarktes in München-Schwabing im Jahre 2011 auf einem Wühltisch entgegen. Der Verkäufer wußte selbst nicht was es mit dem Pferdchen in der Schachtel auf sich hatte. Ähnlich den Drückerfiguren für Kinder, lag da ein rotes Pferd auf einer Dose mittels Schnüren befestigt, aber es war kein Drücker untendrunter. Dafür ein Röhrchen und einige Schläuche. Die Betriebsanleitung lag auch noch dabei und so klärte sich der Sinn des Pferdes auf. Es war ein Autozubehör welches auf dem Armaturenbrett montiert wird. Der Unterdruck im Ansaugsystem steuert es an und das Pferd macht entsprechende Bewegungen. Beim Starten steht es auf, bei abruptem Gas geben bricht das Pferd zusammen. Ist ein Ventil angebrannt, oszilliert der Unterdruck und der Schwanz des Pferdes vibriert. Man kann also anhand der Bewegungen des Pferdes auf die Fahrweise und den Motorzustand schließen.



Aus Neugier kaufte ich das Pferd und fragte alle Bekannten die mit mir das Oldtimerhobby teilen, ob sie davon schon einmal gehört hatten. Und es waren nur sehr wenige die damit etwas anfangen konnten. Nach einer Veröffentlichung auf unserer „mercedes-ponton.de“ Homepage, kam nach etwa einem Jahr ein Anruf. Der Herr am anderen Ende der Leitung wollte wissen, ob das Pferd verkäuflich sei. Er hätte die größte Ohrfeige seines Lebens wegen des Pferdes bekommen, als er als kleiner Junge dieses Pferd im BMW V8 seines Vaters ruinierte. Und nun wolle er dem auf dem Sterbebett liegenden Vater das Pferd als Zeichen der Aussöhnung noch einmal präsentieren. So ging das Pferd in neue Hände über. Es sollte nicht lange dauern, da kam ein weiterer Anruf. Jemand hatte so ein Pferd anzubieten. Er hätte es 1960 als Gewinner einer Ruderregatta gewonnen und seitdem unberührt im Schrank liegen. So kam ich zu einem neuen Pferd, diesmal in schwarz. Und der Herr hatte noch eine Draufgabe: Eine Spezialbroschüre über die Herstellerfirma und die Dokumentation zahlreicher Prominenter, die Ihr Pferdchen dort abholen. Außerdem ein Hinweis und Zeitungsartikel über den Erfolg in Exportmärkten wie Schweden und USA. Dann rief mich jemand aus dem Dunstkreis des ehemaligen Bianco-Rosso-Museum an und berichtete, er hätte in

Frankreich zehn original verpackte Kyrill-Pferde aufgetan. Ich sollte ihn zurück rufen, aber als ich nach einigen Tagen mein Mobilphone nach seiner Nummer durchsuchte, war diese schon gelöscht. Ich fragte nun verstärkt auf Oldtimermärkten bei Händlern die mir vom Warensortiment zielführend erschienen. Aber es war, als ob Kyrill nie existiert hätte. Kaum einer kannte das Benzinsparpferd. Nach einem weiteren Jahr wurde ich auf der Veterama Mannheim 2014 fündig. Da fand ich einen Stand mit vielen Antiquitäten und den speziellen Kleinigkeiten. Als ich den Herrn direkt darauf ansprach, ob er das Pferd Kyrill kenne, wurde er regelrecht blaß und es kam folgende Antwort: „Woher wissen Sie, daß ich so ein Pferd dabei habe? Sie werden auf diesem ganzen Markt kein weiteres finden! Und Sie fragen mich nach diesem Pferd.“ Nach der ersten Überraschung fing er sich und ging er zu seinem Auto und kramte aus den Tiefen des Kofferraums ein original verpacktes „Kyrill“. Es sei nicht billig und auch zur Hälfte im Besitz seines Sohnes, ging es weiter. Ich habe es am nächsten Tag im strömenden Regen, kurz bevor der Herr seinen Stand zwecks Flucht vor den Wassermassen schließen wollte, noch ergattert. Nun hatte ich zwei Exemplare und wollte mich daran machen, die Innereien eines der beiden zu erforschen, um eventuell eine Nachfertigung anzugehen. Vorher habe ich versucht, das Pferd mittels Unterdruck zu bewegen. Es stellte sich heraus, daß die Membran die im Inneren zu vermuten war, vermutlich keinen Unterdruck mehr hielt. Nach dem Zerlegen zeigte sich, daß tatsächlich eine Gummimembran die Schnüre an denen das Pferd geführt wird, ansteuert. Nun ging es um Shore-Härten und Flexibilität von Gummiteilen. Während eines Skiurlaubes bekam ich den Hinweis auf einen Lieferanten und tatsächlich hatte er eine passende Membran. Der Zufall kam mir nochmals zu Hilfe. Nachdem ich nun rund hundert Personen in der Oldtimerszene in Kenntnis von Kyrill gesetzt hatte, teilte mir ein Ersatzteihändler mit, ein Bekannter hätte noch drei dieser Pferde. Vermutlich die letzten aus der Frankreich-Charge. Die konnte ich dann tatsächlich ankaufen, diesmal im psychedelischen Farbton hellgrün. Mit Hilfe der Gummimembran konnten alle wieder in Funktion gebracht werden. So habe ich nun rund fünf Jahre nach dem ersten Fund doch noch eine kleine Herde von Kyrills zusammen bekommen. Überraschend ist an der Sache, daß so gut wie niemand dieses ehemals wohl nicht so seltene Extra, kennt. Auch im Ort wo es hergestellt wurde, kann sich niemand mehr daran erinnern. Anzeigen in der Lokalzeitung blieben ohne Resonanz. Und im Internet wird man es nur finden, wenn man die Begriffe „Kyrill“ oder „Vergaserpferd“ eingibt. Aber diese Begriffe kennt ja nur, wer die Verpackung zum Pferd oder die Betriebsanleitung besitzt. So gibt es in dieser „Vollinformationswelt“ doch noch weiße Flecken.



© Thomas Hanna